



Pasquale de' Rossi (Pasqualino Rossi), Kopie nach oder Nachahmer

Jungen in einer Jesuitenschule

Pr145 / M381 / Kasten 16



Pr145 / Jungen in einer Jesuitenschule

Pasquale de' Rossi (Pasqualino Rossi), Kopie nach oder Nachahmer

Mädchen beim Handarbeitsunterricht

Pr146 / M394 / Kasten 16



Pr146 / Mädchen beim Handarbeitsunterricht



Pasquale de' Rossi, gen. Pasqualino

Vicenza 1641–1722 Rom

Autodidakt, der sich an der venezianischen Malerei schulte. Seit spätestens 1668 in Rom tätig, seit 1670 Mitglied der Accademia di San Luca.

Neben zahlreiche biblischen Historienbildern für Kirchen in Rom und außerhalb (Serra San Quircio) ist Pasqualino vor allem für seine holländisch beeinflussten Genrebilder bekannt. Eines seiner beliebtesten Motive sind dabei Schuldarstellungen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr145, Pr146

Literatur

AK Serra San Quircio 2009; AKL, Bd. 99 (2018), S. 458

Technologischer Befund (Pr145)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Hadernpappe

H.: 22,3 cm; B.: 30,4 cm; T.: 0,4 cm

Umspann rundum beschnitten.

Gebrochen weiße Grundierung.

Hintergrund unter Aussparung der Figuren in bräunlichem Grün: schmale beleuchtete Wandpartie in halblasierendem Auftrag mit dynamischem Pinselduktus und durchscheinender Grundierung, daran anschließend links deckende mittelgrüne Farbfläche sowie rechts dunkel abgetöntes Grün; Vorgabe der Figuren in lasierenden Brauntönen; darauf deckender Auftrag einzelner Farbpartien alla prima; Abfolge der Farbschichten korrespondierend mit Staffelung der Personen: hintere zuerst ausgeführt, folgende dabei ausgespart; Gestaltung der Inkarnate aus erdtonigen Halbschatten und Hauttönen in zunehmender Ausmischung mit Weiß und Rot, Akzentuierung der Gesichtszüge und Finger durch dunkle Braunlasuren; dann Gewänder und Stuhl nass-in-nass durch deckende Farbaufträge in Rot, Ocker, Braun und Schwarz unter steigendem Weißzusatz; dunkelbraune Grundlasur dabei partiell in Gestaltung der Schattenbereiche eingebunden; weitere Betonung der Schatten und Faltentiefen durch lasierendes Braun und Schwarz sowie Krapplack in den roten Partien; Haare in hellem Braun ausgeführt und durch Pinselstriche mit Ocker und Dunkelbraun modelliert; Krägen und Manschetten abschließend in leicht pastosem Weiß aufgetragen.

Zustand (Pr145)

Wenige kleine Fehlstellen und Retuschen. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr145)

H.: 24,1cm; B.: 32,7 cm; T.: 1,6 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 breit

Flächige rückseitige Beklebung von Pappe und Rahmen mit blauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr145)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „382. F Goverts“; schwarzer Filzstift: „145“; rosa Buntstift: „145“; Bleistift: „145“; roter Wachsstift: „41“, teilweise überklebt von weißem Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 541“; rosa Buntstift: „145“

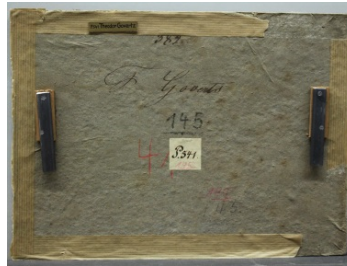


An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „145“; unten, blaue Tinte: „541“

Goldenes Pappschildchen: „P. 541. Theodor Govertz“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr146)

Ölhaltige Malerei auf Leinwand, auf Hadernpappe

H.: 22,3 cm; B.: 30,5 cm; T.: 0,4 cm

Umspann rundum beschnitten.

Gebrochen weiße Grundierung.

Farbmaterial und -auswahl sind ebenso wie Farbauftrag und malerische Vorgehensweise identisch mit Pr145.

Zustand (Pr146)

Bereibung der Krappasuren in Rotpartien; kleine Fehlstellen, retuschiert. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr146)

H.: 24,4 cm; B.: 32,6 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A1; Eckornament: 1 breit

Flächige Beklebung von Pappe und Rahmenrückseite mit blauem Hadernpapier.

[S.W.]

Beschriftungen (Pr146)

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „395 T: Goverts“; rosa Buntstift: „146“;

Bleistift: „146“, überschrieben von schwarzem Filzstift: „146“; roter Wachsstift: „40; weißer Papieraufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 540.“, schwarzer Filzstift: „146“

An der Außenkante des Rahmens, oben, roter Kugelschreiber: „146“; unten, blaue Tinte: „540“

Goldenes Pappschildchen: „P. 540. Theodor Govertz“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 13, Nr. 381: „Unbekannter Meister. Eine Jesuitenschule. b. 11. h. 7¾. Leinw.“; Nr. 394: „Unbekannter Meister. Eine Nähsschule. b. 10¾. h. 7¾. Leinw.“
Passavant 1843, S. 11, Nr. 145: „Goverth, Th. Ein Jesuit ertheilt jungen Leuten Unterricht. b. 11 h. 7¾. Leinwand.“; Nr. 146. Von demselben. Eine Frau ertheilt Mädchen Unterricht in Handarbeiten. b. 10¾. h. 7¾. Leinwand.“
Parthey, Bd. 1 (1863), S. 507, Nr. 1 u. 2 (als „Theodoor Govertz“); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 34 (Wiedergabe Passavant 1843); Lemberger 1911, S. 39 (als „Theodor Govertz“);
Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 74f. (als Theodor Govertz und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die querformatigen Halbfigurengemälde stellen in schlichter räumlicher Umgebung – nur ein Wandvorsprung charakterisiert den Innenraum – Lehrsituationen dar. Auf Pr145 ist ein zentral vor einem roten Lehnstuhl stehender Jesuit in schwarzem Talar und mit ebensolchem Birett von einer Knabengruppe umgeben. Das Gegenstück zeigt eine in vergleichbarem Stuhl sitzende Frau links, die von Mädchen unterschiedlichen Alters umringt wird. Auch die Gruppe der Jungen ist nicht von gleichem Alter – direkt vor dem Jesuiten steht der kleinste von ihnen mit vor der Brust zusammengenommenen Händen und hochgeschlagenen Augen und erhält offensichtlich gerade eine Standpauke des strengen Lehrers, der mit dem rechten Zeigefinger auf seine eigene Brust zeigt. Vier ältere, ebenfalls dem Jesuiten zugewandte Jungen im Rücken und zur Seite des Kleinen lauschen, wobei ihre Gesichtsausdrücke nicht eindeutig zu benennen sind – man könnte hier betretene, zornige und fragende Blicke interpretieren, doch ist die Qualität der Malerei für eine solche Charakterisierung eigentlich nicht ausreichend. Drei Knaben stecken hinter dem Rücken des Jesuiten ihre Köpfe zusammen, wobei auch hier die innerlichen Regungen keinen Ausdruck finden.

In der Mädchenschule geht es, wie es scheint, weniger streng zu. Die Lehrerin begutachtet soeben mit deutendem Finger die auf einen grünbezogenen Kasten geheftete weiße Handwerksarbeit einer jungen Dame im gelben Kleid vor ihr, wobei unklar bleibt, ob sie lobt oder tadelt. Die fünf Mädchenköpfe im Hintergrund richten den Blick entweder auf die Handarbeit oder auf die Gruppe, lediglich die ganz links Stehende schaut den Betrachter direkt an. Rechts schließen zwei miteinander tuschelnde Mädchen das Bildfeld ab, der Fingerzeig der Rotgekleideten weist dabei aus dem Bild heraus auf ein unbekanntes Objekt oder Ereignis – möglicherweise das aus kompositionellen Gründen hier anzuordnende Pendant der Knabenschule.

Die Farbigkeit der beiden Schulstücke ist warm und kräftig mit starken Rot- und Gelbtönen, die sich vom grünlichen Grund abheben. Insgesamt ist die Qualität der Malerei jedoch bescheiden: Der belanglose Faltenwurf bleibt ebenso flach wie die gesamte fehlende Räumlichkeit, die sich am stärksten in der auf der Stuhllehne liegenden Hand des Mädchens ganz links zeigt. Ebenso unsicher wirken teilweise die Proportionen wie etwa der rechte Arm des Jesuiten.

Die noch von Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988 wiederholte Zuschreibung der Bildchen an einen „Theodor Govertz“ durch Passavant 1843 (vgl. Lit.), beruht auf einer Verwechslung, da es einen Maler dieses Namens nicht gibt.¹ Gemeint ist der in Gorinchem

¹ Theodor Govertz wird noch bei Nagler Bd. 5 (1837), S. 306, mit der Angabe „1. Hälfte 17. Jh. in Utrecht tätig“ als Lehrer von Verschuring angeführt. Von den Bildgegenständen her wäre indessen eine Verwechslung mit dem in Antwerpen tätigen Hendrick Goovaerts (1669-1720) eher denkbar, der Interieurs mit Genredarstellungen schuf (vgl. AK München 2003, S. 114-117 mit Abb.)



tätige Dirck Govertsz. (um 1575–1646/47), der neben Porträts auch Tierbilder und Stillleben schuf und Lehrer von Hendrik Verschuring (1627–1690) war.² Eine stilistische Verbindung von Pr145 und Pr146 zu Gemälden des wenig bekannten Govertsz. ist derzeit aber nicht zu ziehen.³ Dass ausgerechnet er Kompositionen des Italieners Pasquale de' Rossi kopiert oder imitiert haben soll, ist ebenso unwahrscheinlich, gehen die Schulbilder doch eindeutig auf dessen zahlreiche Arbeiten dieses Genres zurück.⁴ Am besten vergleichbar mit der Prehn'schen Jesuitenschule ist das Gemälde *Zwei Geistliche, Knaben unterrichtend in Karlsruhe* (Abb. 1).⁵ Es zeigt fast die gleiche Anordnung von vorgebeugtem Jesuiten – diesmal mit erhobenem Zeigefinger und Rohrstock in der Hand – und kleinem Jungen mit bittend zusammengelegten Händen vor ihm. Auch das umstehende Knabenpersonal, das betreten dreinschaut oder den Delinquenten bedauert, ist vergleichbar. Völlig anders ist allerdings die dunkle Farbigkeit und die rauere, weniger klarlinige Pinselführung, die Pasqualino eigen ist und die Prehn'schen Bilder eindeutig als nicht von seiner Hand charakterisiert. Für die Mädchenschule lässt sich auf die Spitzenklöpplerin im Kunsthandel verweisen, die das Thema in einer etwas reicheren Ganzfigurenkomposition verarbeitet, wobei vor allem die aus dem Hintergrund auf die Szene herabschauende Frau große Ähnlichkeit mit der jungen Dame mit Kopftuch auf Pr146 hat.⁶ Dass Rossi auch Mädchenschulen in Halbfigurkompositionen schuf, zeigt die Schulmeisterin in der Galleria Pallavicini im Rom.⁷ Exakte Vorlagen für die Prehn'schen Kompositionen sind der Autorin derzeit nicht bekannt. Ob es sich daher um Kopien handelt oder um Nachschöpfungen in der Art Pasqualinos, kann noch nicht abschließend gesagt werden.

[J.E.]

2 AKL Bd. 59 (2008), S. 410f.

3 Vgl. die wenigen unter seinem Namen aufgelisteten Bilder bei RKD online, Permalink: <https://rkd.nl/explore/artists/33089>.

4 Zu Schulbildern von Pasquale de' Rossi siehe u.a. Ambrosini Massari 2009, S. 46–48 mit Abb. 4–7; AK Serra San Quiricio 2009, S. 130f., Kat. Nr. 1 mit Abb., S. 132f., Kat. Nr. 2 mit Abb., S. 134f., Kat. Nr. 3 mit Abb.

5 Pasquale de' Rossi, *Zwei Geistliche, Knaben unterrichtend*, Leinwand auf Holz aufgezogen, 21,5 x 30,0 cm, Kunsthalle Karlsruhe, Inv. Nr. 1769 (Lauts 1966, S. 257; Mazza 2009, S. 32, Abb. 39)

6 Pasquale de' Rossi, *Die Spitzenklöpplerin*, Leinwand, 14,5 x 51,5 cm, Lempertz Köln 18.11.2006, Lot 1131 (Mazza 2009, S. 33, Abb. 41).

7 Pasquale de' Rossi, *Schulmeisterin*, Leinwand, 25,9 x 23,5 cm, Rom, Galleria Pallavicini (Ambrosini Massari 2009, S. 48, Abb. 9).



Abb. 1, Pasquale de' Rossi, Zwei Geislliche, Knaben unterrichtend, Leinwand auf Holz aufgezogen, 21,5 x 30 cm, Kunsthalle Karlsruhe, Inv. Nr. 1769 © bpk / Staatliche Kunsthalle Karlsruhe / Wolfgang Pankoke